

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

197 (25.8.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067903)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zuserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 197.

Mittwoch, den 25 August 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. Der Kaiser hörte im Schloß Wilhelmshöhe heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Civilkabinetts Dr. v. Lucanus und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barthhausen.

Berlin, 23. Aug. Staatssekretär Graf Posadowsky ist von seiner Vereisung des Kaiser Wilhelm-Kanals hierher zurückgekehrt.

Berlin, 23. Aug. In einer Extraausgabe des „Militär-Wochenblatts“ werden wichtige militärische Personalveränderungen bekannt gegeben. Es sind u. A. 4 Generalmajore und Brigade-Kommandeure, 10 Regiments-Kommandeure (9 davon Oberst, 1 Oberstleutnant) und 18 Stabsoffiziere (darunter 1 Oberst, die andern Oberstleutnants und Majore) zur Disposition gestellt resp. haben den Abschied erhalten.

Berlin, 22. August. Auf Anregung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein fand heute Mittag im Hotel Kaiserhof eine Versammlung von Schlesiern und solchen Persönlichkeiten statt, die besonders eng mit Schlessen verknüpft sind, um ein Komitee zu bilden für die Nothleidenden dieser Provinz. Der Hauptzweck dieser Aktion besteht darin, möglichst baldige Hilfe zu schaffen und dadurch weiterer Ausbreitung des Elends vorzubeugen. Diese Hilfsleistung soll neben derjenigen anderer Unterstüßungsausschüsse erfolgen und, wie bereits gesagt, den Zweck haben, schnell zu helfen und die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu verhindern.

Berlin, 23. August. Im Auftrage des hiesigen Central-Komitees für die Hilfsleistung in den schlesischen Ueberschweemmungs-gebieten sind heute Bürgerm. Kirchner nach Hirschberg und den Orten des Riesengebirges und Kommerzienrath S. Landau sowie Baurath Hillmann nach Forst, Sagan und Sorau abgereist, um dort die Hilfsfähigkeit in Gang zu setzen.

Vor einigen Tagen hielt der Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes seine Jahresversammlung zu Weimar ab. Bei Beratung neuer Satzungen entspann sich eine Erörterung wegen der Bezeichnung „Ritter“. Um den etwaigen Vorwurf abzuwehren, als wolle der Verband mehr behaupten, als ihm zukomme, schlug Hauptmann Lade-Görlich vor, sich Orden des Eisernen Kreuzes zu nennen. Er berief sich auf eine Kabinettsordre König Friedrich Wilhelms III. von 1813, in welcher der Ausdruck „Orden des Eisernen Kreuzes“ gebraucht sei. Die bisherige Bezeichnung „Ritter“ sei nur ein wohlwollender Sprachgebrauch, während eine als amtlich zu nehmende Benennung im Staats-Anzeiger nur von „Besitzern“ des Eisernen Kreuzes spreche. Ein Delegirter aus Posen erklärte sich gegen die Aenderung, da bei Verleihung des Ehrenkreuzes Se. Majestät der Kaiser selbst die Bezeichnung „Ritter“ gebraucht habe. Herr Terweg-Nagel erklärte, daß auf eine Anfrage hin die General-Ordenskommission geantwortet habe, es liege keine Veranlassung vor, den Titel „Ritter“ nicht weiter zu führen. Eine endgültige Entscheidung darüber sei freilich nicht ergangen. Die Abstimmung ergab mit 40 gegen 25 Stimmen, daß es innerhalb des Verbandes bei der Bezeichnung „Ritter“ verbleiben möge.

Berlin, 23. Aug. Einer der angesehensten italienischen Journalisten, Signor E. Evangelisti, Redakteur der „Tribuna“, wollte gestern als Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichruh. Der Fürst litt wieder an Gesichtsschmerzen, war aber sonst sehr wohl und von bewundernswerther Geistesfrische. Er vermied ein näheres Eingehen auf aktuelle politische Tagesfragen, plauderte aber in seiner bekannten launigen Weise über vergangene Zeiten und alte Erinnerungen, wobei er mit besonderer Wärme wiederholt seines „Freundes“ Crispi gedachte.

Berlin, 23. Aug. Daß der ärztliche Dienst in der Handelsmarine anders geordnet werde, bestrimmt jetzt der Seemannsverein von Hamburg-Altona. Schon früher ist auf die Unzulänglichkeit der Befugnisse der Schiffsärzte der Handelsflotte hingewiesen, als mehrere Selbstmorde von Kohlenstülpfern auf deutschen Schnelldampfern bekannt wurden, die die deutschen Seegerichte beschäftigten. Später hat vor Allen der Hamburger Hafenarzt Dr. Noth, früher Marinechirurg, in der „Hygien. Rundschau“ die Lage der Dinge besprochen und eine Aenderung der Befugnisse der Schiffsärzte verlangt. Ihm schloß sich Prof. Gärtner in Jena, der wie Dr. Noth früher der kaiserlichen Marine angehörte, thätkräftig an. Sie leiteten eine allgemeine Besprechung der Sache ein. Dabei trat zu Tage, daß die Stellung der Schiffsärzte in der Handelsflotte nach vielen Richtungen hin dringender der Aufbesserung bedarf. Die Befolgung der Schiffsärzte ist meistens sehr dürftig. Der Hamburger Verein verlangt amtliche Anstellung der Schiffsärzte von Reichswegen.

Berlin, 23. Aug. Die 15. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen wird vom 29. Sept. bis zum 3. Oktober in Weimar abgehalten. Vorträge halten der Vorsitzende Sommer-Braunschweig über Ziele und Ergebnisse der Vereinsbestrebungen, Direktor Dr. Kreyenberg-Ferloben über die Entwicklung des deutschen höhern Mädchenschulwesens bis Weimar 1872, Dr. Neuhorn-Frankfurt a. M. und Fr. Vormer-Wolfsen über die Seminar- und Oberlehrerinnenfrage, Hofrath Dr. Ritter-Weimar über Schiller als Pädagoge und Direktor Prof. Dr. Keller-Freiburg i. Br. über das Verhältnis der ethischen Fächer zu den Realfächern in der höhern Mädchenschule.

Berlin, 22. Aug. In der deutschen Juristen-Ztg. wird eine sehr merkwürdige Geschichte erzählt. Jemand hatte vor einem Diebe 20 Mk. für die Armenkasse gegen das Versprechen verlangt, ihn nicht anzuzeigen. Hierfür wurde dieser Jemand wegen Erpressung (1) verurtheilt, und das Reichsgericht billigt

das Urth. Il, fintelmalen der Mann kein Recht auf die Zusammen- der 20 Mk. an die Armen hatte. Vor kurzem war nun ein Anwalt von einem Schuldner, den er hatte pfänden lassen, bekämpft worden. Er erklärte ihm, daß er ihn wegen Beleidigung verklagen würde, wenn er nicht Abbitte leistete und 10 Mk. an die Ortsarmenkasse zahlte. Der Schuldner kam dem ohne Widerspruch nach. Die Staatsanwaltschaft aber, die davon erfuhr, leitete gegen den Anwalt ein Verfahren wegen Erpressung ein, das sie freilich aus subjektiven Gründen wieder einstellte. Dann wurde der Vorstand der Anwaltskammer mit der Sache betraut und dieser billigte das Vorgehen des Anwalts, indem er aussprach, daß Beleidigungsprozesse häufig so erledigt werden, oft unter Mitwirkung des Gerichts selbst, und daß es bedauerlich wäre, wenn dies nicht angängig sein sollte. Hierzu meint die deutsche Juristenzeitung, daß jedermann dem Vorstande recht geben werde, aber das Mißliche an der Sache sei, daß die Staatsanwaltschaft sich auf die oben mitgetheilte Entscheidung berufen könne. Der Fall mit dem Diebe liegt besonders kraß, und ist es schon nicht mehr tragikomisch, wenn jemand zum Cresser gestempelt werden kann, weil er so edelmüthig ist, einen Dieb nicht anzuzeigen, und weil er die Gelegenheit benützt, um diesem Diebe durch eine Zahlung an die Armen das Gefühl einer moralischen Sühnung zurückzugeben.

Stettin, 23. Aug. Prinz Albrecht von Preußen besichtigte gestern das Johanniter Krankenhaus in Jüllshon und spendete 20 000 Mk. für Neubauten. Am Abend wohnte der Prinz einem von dem Offizierkorps der hiesigen Garnison im Casino veranstalteten Festmahl bei. — Der Magistrat beantragt bei den Stadtverordneten, für die durch das Hochwasser Heimgesuchten 30 000 Mk. zu bewilligen.

Breslau, 23. Aug. Wie die „Schlesische Ztg.“ meldet, ist Fürst Hugo zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von West, heute früh auf Schloß Slawentz gestorben.

Kassel, 23. Aug. Die Reise des Kaisers nach der Senne bei Paderborn ist gänzlich ausgefallen, weil in den in der Nähe des dortigen Barackenlagers gelegenen Hotels die Diphtheritis ausgebrochen, auch bereits einige Offiziere und Soldaten des Lagers von derselben ergriffen worden sind. An Stelle des Kaisers hat am 18. August der Generalinspektor der Kavallerie, General Coler von der Planitz, die auf der Senne übende Kavalleriedivision besichtigt. Heute haben die sechs zu der Division gehörenden Kavallerieregimenter sowie die reitende Artillerie bereits den Marsch nach ihren Garnisonsorten, resp. dem Mandörgele bei Homburg v. d. H. angetreten. Bei dem kaiserlichen Herrn auf Wilhelmshöhe weilen z. B. der Schwager des Kaisers, Fürst Adolf v. Schaumburg-Lippe, und dessen Gattin, Prinzessin Margarethe, sowie der Fürst von Waldeck und Pyrmont mit Gemahlin als Gäste zu Besuch.

Kassel, 23. Aug. Wie bereits berichtet, stattete der Kaiser dem Maler Professor Knackfuß, Lehrer an der hiesigen königlichen Kunstakademie, einen Besuch in dessen Atelier ab, sah demselben zu einem Gemälde und hielt sich etwa 1 1/2 Stunden dort auf. Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Kaiser mit großem Interesse auch das im Entstehen begriffene große historische Gemälde, mit dessen Ausführung Herr Prof. Knackfuß betraut ist. Es stellt einen Vorfall aus der mittelalterlichen Geschichte dar, bei welchem ein Vorfahre des Kaisers eine Rolle spielte, nämlich die Ertheilung des Ritterschlages an Friedrich V. von Hohenzollern, Burggrafen von Nürnberg, durch Kaiser Heinrich VII. von Rom.

Böln, 23. Aug. Der König von Siam ist gestern früh hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgeblieben.

Stuttgart, 18. Aug. Auf dem 5. Bundestag deutscher Gastwirthe wurde der Geschäftsbericht verlesen. Nach demselben zählt der Bund jetzt 13 Verbände mit 19 183 Mitgliedern. In der Bundeskasse befinden sich 1400 Mk. Die im letzten Jahre vom Bund ausgegangenen Petitionen betrafen Regelung der Feierabendstunde, Zwangsorganisation des Handwerks, Ermäßigung der Fernsprechgebühren, obligatorische Fajaichung. Der Entwurf zu den Satzungen des Bundes fand die Bestätigung der Versammlung. Gastwirth Lohstein aus Kassel berichtete über das neue deutsche Handelsgesetzbuch, soweit es das Wirthe-gewerbe betrifft. Er schloß mit dem Wunsch, daß das neue Gesetzbuch auch dem Wirthehand zum Segen gereichen möge. Im Auftrage des Vereins Breslau (Niederrheinischer Verband) sprach Kießer-Breslau über Aenderung des Gesetzes, betr. Massenkonfession. Der Redner wies darauf hin, daß die Wirthehand immer mehr Eigenthum der Brauereien werden und die Wirthe zu bloßen Ausschänkern herabsinken, wenn nicht gesetzlich eingegriffen wird. In einer Resolution soll ausgedrückt werden, die Regierungen möchten künftig die Ertheilung von Wirthehand-konfessionen nur von der persönlichen Qualifikation und davon abhängig machen, daß nur konfessionirt wird, wer die Wirthe-schaft wirklich betreibt. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu einer solchen Resolution. Eine längere Debatte, die aber deshalb resultatlos verlief, weil die Frage noch nicht völlig geklärt ist, entspann sich über den von 3 verschiedenen Verbänden gestellten Antrag: „Der Bund deutscher Gastwirthe möge mit dem Vereine gegen Mißbrauch geistiger Getränke und dem deutschen Gastwirthsverband hinsichtlich Reform des Konfessionions-wesens Hand in Hand gehen.“ Namentlich herrschten hinsichtlich der Bejahung oder Verneinung der Bedarfsfrage 2 sich völlig widersprechende Strömungen; auch bestanden gegen den Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke mancherlei Vorurtheile. Der Verein hat in einer eigenen Broschüre (der sogen. Hildes-

eimer Entwurf) eine Reform der das Konfessionwesen betr. Paragraphen der Gewerbeordnung ausgearbeitet, die in der Versammlung theils Zustimmung, theils lebhaften Widerspruch fand. Ferner wurde auf Antrag des Badischen Verbandes beschlossen, der Bundesvorstand möge danach streben, daß ohne Rücksicht auf das Alter die Einführung von Arbeitsbüchern für Gewerbe-gehilfen, sowie die Pfändbarkeit der Kost- und Logisgelder bis zu einem Drittel des betr. Betrages durchgeführt werden. Im Weiteren wurde noch die Errichtung einer Haftpflichtversicherung besprochen, sowie eine erneute Eingabe um Konfessionirung der Bier- und Flaschenbiersteuer, obgleich sich der Reichstag in ganz überwiegender Mehrheit dagegen ausgesprochen. Als Ort für den nächsten Bundestag wurde, nachdem Breslau und Metz zurückgetreten waren, Kassel gewählt. Leipzig bleibt Vorort; der Gesamtvorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt.

Ausland.

Rom, 22. Aug. Heute an seinem Namenstage empfing der Papst die Kardinäle, Bischöfe und Vertreter katholischer Vereine. Er richtete an jeden herzliche Worte. Das Aussehen des Papstes war sehr gut. Sein Gesicht zeigte einen fröhlichen Ausdruck.

Paris, 23. Aug. Während sich hier nach wie vor die Leute herumstreifen über den Unfall der Bruix, über den schmerzhaften Bombenverfer, über alles mögliche und unmögliche, hat jemand im „Figaro“ Ruhe und Mäße gefunden, um in einem Artikel, den er „Auf Deck“ überschreibt, Herrn Faure auf seiner stillen Fahrt über das Meer zu begleiten und den Gedanken Ausdruck zu geben, die einen verständigen Franzosen, wenn er, dem Kampfe der Meinungen und Parteien entriekt, die Meeres-einsamkeit auf sich wirken läßt, überkommen könnten. Diese Gedanken sind zwar in einen ganzen Schwall philosophischer Schatzvorrichtungen eingewickelt, um den Enttäuschungen der Patrioten, der sich zweifellos gegen sie erheben wird, von vorn-herin abzuschwächen, an sich aber gehen sie deutlich und klar auf ein festes Ziel: die Veröhnung mit Deutschland. Der offenbar philosophisch angelegte Verfasser meint, Frankreich sei nunmehr bei dem Fluß aller Dinge angekommen, es müsse anders werden, im Innern müsse die Republik ihr System ändern, die Verfassung und das allgemeine Wahlrecht müssten „reformirt“ werden. Vor allem aber interessirt uns die neue Richtung der auswärtigen Politik, die das Blatt offen und muthig empfiehlt. Ausland wird den Revanchekrieg, der uns Cesaß-Vorbringen zurückgeben soll, nicht mit uns führen, nachdem es sich geweigert hat, das Schwert zu ziehen, um die Slaven und die griechischen Katholiken des Orients zu schützen. Wir sind also zum Frieden gezwungen, und daraus sollten wir im Interesse unseres Vaterlandes den größtmöglichen Vortheil ziehen. Ein gewaltiger Zweikampf kann bald zwischen Deutschland und England ausbrechen. Die großartige Entwicklung der deutschen Marine, der Industrie und Ausfuhr Deutschlands, die für uns keine Beunruhigung mehr wäre, wenn wir sie uns zum Muster nähmen, erfordert Absatzgebiete in den Kolonien. England, das nie seine Zeit verliert, hat die griechischen Wirren wahrgenommen, um seine Stellung in Aegypten zu befestigen und die Hand nach Südasien auszustrecken, aus dem es zum Nachtheile der andern europäischen Mächte ein neues Australien machen möchte. In dieser Lage Europas, die wir nicht geschaffen haben, an der wir aber auch nichts ändern können, haben wir uns zu fragen, ob es nicht zu unserm Vortheile, folglich unsere patriotische Pflicht wäre, in einem tatsächlichen Frieden mit Deutschland wie mit Rußland das Gedeihen, den Einfluß und die Größe zu suchen, die wir wegen des Zornwüthnisses mit Deutschland eingekauft haben. Und Cesaß-Vorbringen? wird man mir erwidern. Ich fühle selbst die gemeinsame Wunde und kenne daher den vollen Werth des Einwandes. Keine Verzichtleistung kann von uns gefordert werden, denn sie ist nicht möglich. Die Hoffnung steht nicht in den Verträgen und kann nicht daraus getilgt werden. Ja, noch mehr! Die Neutralisirung der verlorenen Provinzen, die Bildung eines Pufferstaates, der mit Belgien und der Schweiz eine neutrale Zone ausmachte, könnte eines Tages für Deutschland selbst eine Nothwendigkeit werden. Jedenfalls sind die Thaten einer Generation nicht bindend für die nachfolgende. Unsere Söhne mögen einst von den Söhnen Wilhelms II. Cesaß-Vorbringen in der Form, die dann am geeignetsten erscheint, zurückverlangen. Unser großes Unglück, das auf der auswärtigen Politik lastet und einen Rückschlag auf unsere innere Politik löst, besteht darin, daß wir nur dem Gedanken an baldige Rache, an einen Krieg zu leben scheinen, den wir weder führen wollen noch führen.“ Dazu bemerkt die „Böln. Ztg.“: Für uns ist es erfreulich, zu lesen und zu hören, wie das verbreitetste Blatt Frankreichs immer wieder darauf zurückkommt, daß das Kampfbell, das unsere Nachbarn nun 26 Jahre lang geschwungen haben, ohne ein einziges Mal zuzuschlagen, nun endlich vergraben werden müsse, denn der Gemüths- und Geistesrichtung des Deutschen entspringt das Bedürfnis, dem bestiegten Gegner die Hand zur Veröhnung zu bieten. Deutschland hat das bei jeder Gelegenheit, wie jetzt ohne Erfolg gethan; es hat auch mehrfach gezeigt, daß es stets bereit ist, Schulter an Schulter mit Frankreich für die gemeinsamen Interessen der Politik und des Friedens einzutreten. Es wird auch heute einer aufrichtigen Veröhnung wie stets geneigt sein, aber es wird schwerlich seine Hand in der Republik lassen, denn ein neuer Dreißund zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland, von dem man drüben in stillen Stunden zu

träumen scheint, gehört in das Gebiet der Unmöglichkeit. Der „Figaro“, der die Gegnerschaft zwischen England und Deutschland überreißt, um sich die Dinge zu seinem Zweck zu legen, betont mit Recht, daß Deutschland unter der alten Ordnung der Dinge groß und mächtig geworden sei. Und nun sollte es, der schönen Augen Frankreichs wegen, diese Ordnung zertrümmern und helfen, eine neue aufzurichten, in der die andern es benutzen möchten, ihnen die Kasanien aus dem Feuer zu holen? Sicherlich nicht. Deutschland wird nie vergessen, daß der Schwerpunkt seiner Interessen in Europa liegt und daß diese Interessen bei dem Bunde mit Oesterreich-Ungarn und Italien vortrefflich aufgehoben sind. Wenn es trotzdem gleich seinen Verbündeten eine Annäherung an Rußland und Frankreich sucht, so geschieht das, um den Weltfrieden, dessen es zu seiner Weiterentwicklung bedarf wie die Pflanze der Sonne, zu festigen, und um von Fall zu Fall seine Zwecke zu fördern. Es ist dem Dreibund durch diese Politik bereits gelungen, das Mißtrauen, das ihm früher auf Schritt und Tritt den Weg verlegte, wegzuräumen, und nur ihm und seiner beharrlichen Friedenspolitik ist es zu danken, daß man es neuerdings wagen durfte, das europäische Konzert auf eine Probe zu stellen, die die Böcke von den Schafen, die Friedensheuchler von den wahren Friedensfreunden gefordert hat. Deutschland wird daher trotz der französischen Veröhnungschälmeien bei seiner alten Politik beharren.

Paris, 23. August. In der Petite Republique bespricht der sozialistische Deputirte Faures den angeblichen Plan der festländischen Staaten Europas, einen Bund gegen England zu schließen. Faures glaubt, daß der begeisterte Empfang, den Rußland, der Hof zum mindesten, dem deutschen Kaiser bereitere, zeige, daß man in Petersburg auf die gegen England gerichteten Pläne Deutschlands (?) eingegangen sei.

Brüssel, 23. August. Die von deutschen Blättern in den letzten Tagen verbreitete Meldung von einem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms in Brüssel oder Spa entbehrt jeder Begründung. In der hiesigen deutschen Gesandtschaft ist von einer Einladung des Kaisers sowohl wie von der Annahme der Einladung nichts bekannt.

London, 23. Aug. Die schottische Heringsfischerei in der Nordsee hat sich in diesem Sommer als ein gänzlicher Fehlschlag erwiesen. Eine Menge von Fischerbooten sind fast gänzlich ohne Fang in den heimathlichen Häfen zurückgekehrt. Für die auf das Prosperiren dieses Gewerbes angewiesenen Interessentenkreise steht geradezu eine wirtschaftliche Kalamität bevor.

London, 23. Aug. Obwohl die Situationsberichte aus Indien den Stand der Dinge in minder beunruhigender Weise darstellen, als man auf Grund der ersten Alarmtelegramme anzunehmen geneigt war, so vermögen sie doch über den tiefen Ernst der Gesamtlage nicht hinwegzutäuschen. Die Schilderhebung der Afrikaner bildet den dunkelsten Punkt in dem ohnehin schon mehr als trüben indischen Situationsbilde, und daß General Wood seinen Vormarsch in das aufständische Gebiet bis jetzt ungehindert hat fortsetzen können, beweist wenig zu Gunsten einer hoffnungsvolleren Auffassung der Gesamtsituation. Man sieht aber allem Anschein nach erst im Beginn der Entwicklung, und niemand vermag zu sagen, welchen Weg dieselbe im weiteren Verlauf ihres Laufs einschlagen wird.

Petersburg, 23. August. Um 9 Uhr 30 Min. erfolgte der erste Salut des französischen Geschwaders vor Kronstadt. Der „Bothuan“ ging in der Nähe der Kaiserjacht „Standard“ vor Anker. Präsident Faure im Frack mit dem Bande des Andreaskreuzes war allen sichtbar. Großfürst Alexis begab sich von der „Alexandra“, welche den Breitwimpel des Zaren geißelt hatte, nach dem „Bothuan“, um den Präsidenten an Bord der „Alexandra“ abzuholen. Als Großfürst Alexis mit dem Präsidenten die Kaiserjacht betrat, ging auf derselben die russische Kaiserstandarte und die französische Flagge hoch und es fand die Begrüßung des Präsidenten durch Kaiser Nikolaus statt. Um 11 Uhr 15 Minuten dampfte die „Alexandra“ nach Peterhof ab. Das Wetter ist bewölkt. Ein Artikel der Mironjizy Drogostki betont den tiefgehenden Eindruck, den der Besuch des deutschen Kaisers in Petersburg in ganz Rußland gemacht hat und fährt dann fort, die Beziehungen Rußlands zu Aegypten, Frankreichs zu Aegypten und den Nigerriverländern, sowie Deutschlands zu Aequatorialafrika und Transvaal erscheinen zusammengekommen als eine Art politisches Programm, welches gleichsam naturgemäß zu harmonischer Annäherung und Einigung trieb. Ganz unerwartet habe sich herausgestellt, daß die Deutschen und Franzosen auf internationalem Gebiete keine Ursache zum Streite haben und zusammen mit Rußland sogar gleichsam als natürliche Verbündete erscheinen.

Petersburg, 23. August. Die „Alexandra“ lief 11 1/2 Uhr mit dem Kaiser Nikolaus, dem Präsidenten Faure, dem Großfürsten Alexis, sowie den russischen und französischen Ministern des Aeußern Marawjew und Janotajew an Bord in Peterhof ein. Die Großfürsten und deren Gefolge waren zum Empfang anwesend. Bei der Annäherung wurde Salut abgegeben. Präsident Faure begrüßte die Großfürsten Wladimir und Konstantin durch Händedruck und Küsten des Hutes und grüßte militärisch (?) bei dem Abstreifen der Front der Ehrenwache der Garde-Marine. Es folgte ein Vorbeimarsch, wo bei die Marschmusik gespielt wurde. Bei der Abfahrt nach dem Großen Palais ertönten Hurrahrufe, welche sich auf der Fahrt steigerten; Damen warfen Blumen. Die gleiche Begrüßung fand auf der Fahrt nach dem Palais in der Alexanderstraße zur Kaiserin statt. Nach der Rückkehr Faures von dem Besuche der Kaiserin fand im Weißen Saale des Peterhofers Palais ein Frühstück von 34 Gedecken statt. Nach dem Frühstück stattete Faure den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche ab.

Petersburg, 23. Aug. Der Direktor des Polizeidepartements im Ministerium des Innern Geheimrath Dobrjinski wurde unter Enthebung von diesem Posten zum Senator ernannt.

Moskau, 22. Aug. Der nächste internationale Aerztetongress findet im Jahre 1900 in Paris statt. Professor Krafft-Ebing sprach in der zweiten Plenarsitzung über fortschreitende Lähmung. Ueber das Tuberculin urtheilte die Sektion im Allgemeinen abfällig.

Konstantinopel, 23. August. Die Botschafter haben heute durch das österreichische Postamt Drohbriefe von den armenischen Hintschal-Ausschüssen erhalten.

Konstantinopel, 23. Aug. 22 Mohammedaner, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen in Tokat von der Untersuchungskommission zum Tode verurtheilt worden waren, wurden durch ein Grade zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Die Verurtheilung von 44 anderen Angeklagten zu verschiedenen Freiheitsstrafen wurde bestätigt. Die Mehrzahl der Sträflinge wird in Tripolis internirt werden.

Konstantinopel, 21. August. Bei einer gestern Abend vorgenommenen Hausung in Pera entdeckte die Polizei 2 Bomben. Zwei Armenier wurden verhaftet; dieselben gestanden ein, der Trochad-Gruppe anzugehören.

Tanger, 23. August. Die Risspiraten kaperten einen italienischen Segler und halten die aus dem italienischen Kapitan

einem griechischen Bootsmann und einem französischen Matrosen bestehende Besatzung gefangen.

Die Herbstübungen der Flotte.

(Von unserem an Bord des Flaggschiffes befindlichen Berichterstatter.)
(Nachdruck verboten.)

V.

K An Bord S. M. S. „Blücher“, 19. August.
Heute wurden die Uebungen des gestrigen Tages fortgesetzt. Es wurden Wendungen und Schwentungen nach rechts und links um 4, 6, 8 und 16 Strich vorgenommen, sowohl aus der Marschformation wie aus der Gefechtsstellung. Ebenso wie gestern ergaben diese Uebungen herrliche Bilder. Heute wurden dadurch neue Momente herbeigeführt, daß einzelne Schiffe als defekt angesehen wurden und aus den Linien ausscheiden mußten. Leider war eins der Schiffe wirklich schadhast, nämlich „Beowulf“. Er hatte mit nothdürftig gestickten Kesseln in die Flotte eintreten müssen. Man hatte gehofft, daß er so die ganzen Uebungen würde mitmachen können. Leider stellte sich aber heraus, daß dies nicht anging, und so wurde er heute gegen Abend nach Kiel geschickt, um dort ausgebessert zu werden. Am späteren Nachmittag zog ein Gewitter herauf, welches zuerst die kleineren, dann aber auch die entfernteren größeren Schiffe gänzlich verschleierte. Um 10 Uhr Abends erfolgte wieder ein Torpedobootsangriff der vorher zu diesem Zweck detachirten Torpedobootsflottillen. Das Bild, das dieser Angriff bot, war ein wesentlich anderes als am gestrigen Tage. Verdeckter Himmel, etwas See und schwerer Regen ließen die Boote erst in größerer Nähe erkennen. Die Beleuchtung durch die elektrischen Scheinwerfer war lange nicht so intensiv wie gestern. Der Angriff wurde abgeschlagen.

— 20. August.

Während der Nacht vom 19. zum 20. August hatte die Flotte in See manövriert. Am Morgen des heutigen Tages um 6 Uhr traf plötzlich der Befehl zur Mobilmachung der Flotte ein. Das Erste war eine Auffüllung der Kohlen. Die Flotte zog sich daher nach Neufahrwasser zurück. Der Flottenchef, von dem angenommen wurde, daß er in Berlin sei, gab das Kommando an den Vize-Admiral Thomsen ab. Da angenommen wurde, daß der Feind mit drei schnellen Kreuzern, welche durch „Carola“ und 2 Torpedobootsflottillen markirt wurden und mit einer Torpedobootsflotille in der Nähe befindlich wäre, kam es zunächst darauf an, die Flotte vor Ueberrassungen zu sichern. Es wurde zu diesem Zweck ein Theil der Schiffe auf Vorposten geschickt und zwar wurden sowohl Panzerschiffe wie Torpedoboots dazu verwendet. Nachdem der nach Neufahrwasser zurückgegangene Theil der Flotte gekohlt hatte, sollte er die draußen auf Vorposten liegenden Schiffe abhören, damit diese nach Neufahrwasser gehen und dort ebenfalls Kohlen nehmen können. In Neufahrwasser ankerten die großen Panzerschiffe auf Rhede. Wertdampfer schlepten dieselben sofort längs der Rhede, so daß das Kohlen kurze Zeit nach dem Anker beginnen konnte. Die kleinen Schiffe gingen nach Neufahrwasser hinein und nahmen die Kohlen vom Vollwerk aus. Mit dem Moment des Mobilmachungsbefehls wurden die Beobachtungsstationen an der Küste in Thätigkeit gesetzt. Die von diesen gemachten Beobachtungen wurden sofort dem Geschwaderchef und dem Oberkommando in Berlin mitgeteilt. Der Feind — die genannten Schiffe unter Führung des Kapitan J. S. v. Matzahn — operirt selbstständig. Er hat die Aufgabe, den Standort und die Stärke der Flotte zu erkundigen und wenn möglich, die Ausrichtung der Flotte zu führen. Er ist deshalb in einer schlechten Lage, weil das Führerschiff, die „Carola“, von so geringer Geschwindigkeit ist.

— 21. August.

Trotz der Vorpostenlinie war es dem Feind gelungen, mit einigen Torpedobooten durchzubrechen. Gegen 11 Uhr hörte man Schießen auf der See. Soweit bekannt geworden ist, gelang es den feindlichen Torpedobooten, eine Anzahl von Schiffen auf die vor Anker liegenden Schiffe „Kursirer Friedrich Wilhelm“ und „Württemberg“ abzugeben. Begünstigt wurde der Angriff der feindlichen Torpedobooten durch die Dunkelheit der Nacht und das herrschende böige Wetter. Außerdem kam den Torpedobooten zu gut, daß die auf Rhede liegenden Schiffe wegen des nächtlichen Kohlens nicht abgeblendet waren. Somit war es dem Feind gelungen, einen Theil der Mobilmachung zu führen. Auch die andere Aufgabe hat er, wie Meldungen von dem kommandirenden Admiral ergaben, erfüllt. Es ist ihm möglich gewesen, sich über die Aufstellung und die Stärke der Flotte genau zu orientiren.

Andererseits war aber auch der Geschwaderchef über die Bewegungen des Feindes genau unterrichtet. Die Küstenbeobachtungsstationen hatten mit äußerster Pünktlichkeit gearbeitet. Am heutigen Morgen erhielten wir Kenntniß davon, daß der Feind (S. M. S. „Carola“) Nachts 2 Uhr 25 Minuten den Beobachtungsposten Nitzhöft mit 25 Mann angegriffen habe. Der Posten hatte sich bei dem Angriff unter Mitnahme der Geräthe zurückgezogen. Am Morgen wurden die schwereren Schiffe aus der Vorpostenlinie zurückgezogen. Nur einige leichte Kreuzer resp. die Kreuzer vertretenden Aviso blieben als Beobachtungsposten in See.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 24. August. Unt.-Arzt der Res. Dr. Meier hat den Dienst als Medizinalrath des II. See-Bat. und der II. Matz.-Abth. übernommen. — Majh.-Unt.-Jng. Wöhlmann hat die Geschäfte als Abth.-Jng. der II. Matz.-Abth. an den Majh.-Unt.-Jng. Böjete abgegeben und Urlaub bis zum Antritt seines Rkds. an Bord S. M. S. „Stern“ angetreten. M.-Unt.-Zahm. Groß ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Berlin, 22. Aug. Prinz Heinrich von Preußen wird nach Beendigung der Flottenmanöver, ehe er die Führung der ersten Marineinspektion in Kiel übernimmt, einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten.

— Berlin, 22. August. Daß einigen liberalen Blättern endlich das Verständniß für die Nothwendigkeit der Marineforderungen aufgegangen ist, bringt Herr Eugen Richter in seiner „Freis. Ztg.“ völlig zur Klarheit. Das Blatt proklamirt die Bewilligung auch nur eines Schiffes mehr oder weniger als „Probe liberaler Charakterfestigkeit.“ Herr Abg. Richter geht so weit, in unverblümten Andeutungen die jetzt für die Marineforderungen eintretenden Herren von der freisinnigen Vereinigung für gefährlicher zu erklären als die — Agrarier! Und was das bei Herrn Richter heißen will, das weiß man.

— Berlin, 21. Aug. Das schnellste Schiff der Welt ist gegenwärtig das englische Torpedoboot „Turbinia“, welches in Folge Anwendung der Parson'schen Dampfturbine eine Geschwindigkeit von 60 Sm. per Stunde erreicht. Jetzt stellt sich heraus, daß die Erfindung dieser Dampfturbine, die von den Engländern mit so großem Eifer in die Welt hinausposaunt wurde, gar keine englische, sondern eine gute deutsche Erfindung ist, und zwar schon vor 20 Jahren gemacht worden ist. Denn wie das Patent- und technische Bureau von Richard Albers in Görtz mittheilt, hat der Ingenieur J. Adolf Müller in Münster i. W. im Jahre 1877 unter Nr. 196 ein deutsches Patent auf eine Dampfturbine erhalten, welche genau die Idee des Engländers Charles Algernon Parson, dessen Patent erst 1884 erteilt wurde, zur Unterlage

hat. Es zeigt sich hier wieder mal deutlich, daß gute Erfindungen, welche dem Zeitgeist nicht entsprechen und deshalb unbeachtet gelassen werden, oft nach langen Jahren, wenn sie von anderer Seite wieder aufgegriffen werden, sich im Sturm die Welt erobern.

— Stettin, 23. Aug. Ein Stettiner Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß die der Gesellschaft von Japan erworbene Befestigung eines Panzerschiffes zurückgenommen und der Bau einer englischen Werft übertragen worden sei. An der ganzen Meldung ist, wie die „Ostsee-Ztg.“ versichert, kein Wort wahr. Der bezügliche Vertrag ist von Seiten Japans bereits in aller Form vollzogen.

— London, 21. Aug. In der Besetzung der auswärtigen englischen Marinestationen sind während der letzten Monate zahlreiche Aenderungen vorgenommen worden. Zur Zeit am stärksten besetzt ist die nordamerikanische-westindische Station. Für jedes in den dortigen Gewässern stationirt gewesene Kriegsschiff ist ein leistungsfähigerer Ersatz gekommen. Mit einziger Ausnahme des Kreuzers „Cordelia“ sind sämtliche Schiffe von modernster Bauart, und zum 1. Male, seitdem es eine nordamerikanische Stationstation giebt, ist das Flaggschiff derselben ein Panzerschiff statt eines Kreuzers. Zur Zeit werden in den heimischen Häfen nicht weniger als 7 Schiffe für den Dienst auf der nordamerikanischen Station in Stand gesetzt, nämlich das künftige Flaggschiff des Vizeadmirals Sir John A. Fisher „Revenant“, das Kreuzschiff „Golfpur“, die Kanonenboote „Medway“ und „Medina“, die Torpedoboot-Vernichter „Quail“ und „Sparrowhawk“ und der zum Spezialdienst bestimmte Aviso „Kolumbine“ mit insgesamt 17 646 Tons Wasserverdrängung. Mit dieser Verstärkung des Stations-Schiffstandes gehen umfassende Erweiterungen der Dock- u. Einrichtungen auf den westindischen Inseln Hand in Hand. In Bermuda wird ein großes neues Dock gebaut, der Hafen ausgebaut, ein Hospital errichtet, in Jamaica wird die Wasserleitung neu erbaut, ferner wird das Dockarbeiterpersonal ergänzt, kurz alles gethan, um die nordamerikanische Station auf das Niveau permanenter Aktionsbereitschaft zu erheben. Offenbar ist dieser Maßregel das zusehends an Spannung wachsende Verhältniß Rußlands zu den Vereinigten Staaten nicht fremd.

Lokales.

Wilhelmshaven, 24. Aug. Während der vierzehntägigen Beurlaubung des Korv.-Kapt. J. D. Benzler übernimmt der Kapl. J. S. Jäschke die Geschäfte des Navigations-Direktors der Werft.

Wilhelmshaven, 24. August. Der Reichspostdampfer „Stuttgart“, mit der Abtheilung für „Falk“ und „Bussard“ an Bord, Kommandosührer Korv.-Kapt. Krieg, ist am 23. d. Mts. in Bort Said angekommen und wird an demselben Tage die Heimreise fortsetzen.

§ Wilhelmshaven, 24. Aug. Die 3. Kompanie der 2. Matr.-Art.-Abtheilung unternimmt am Donnerstag einen Ausflug mit dem Werftdampfer „Boreas“ nach Helgoland.

§ Wilhelmshaven, 24. Aug. Die seit dem 1. Mai bei dem 2. Seebataillon zur Ausbildung im Infanteriedienst kommandirt befindlichen ehemaligen Schiffsjungen des Jahrganges 1895 werden Morgen militärisch vorgeführt.

Wilhelmshaven, 24. August. Der Verein Stolzescher Senographen hielt gestern in seinem Vereinslokal einen Kommerz ab antiziplich der Aufnahme der ersten durch den Verein ausgebildeten Mitglieder. Diese begrüßte der II. Vorsitzende in warmen Worten und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Später gedachte der Leiter des Kommerzes der Verdienste, welche sich der Vorsitzende um den Unterrichts-Kursus erworben. Gleichzeitig überreichte das jüngste Mitglied ein vom Verein gewidmetes Andenken. Humoristische und Gesangsvorträge würzten den Abend, der einen allezeit befriedigenden Verlauf nahm.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 23. August. Dem Abtheilungskommandeur im 2. Hannob. Feldartill.-Regt. No. 26, Oberstleut. Humann, ist der Abschied mit Pension und der Uniform des 1. Westfäl. Feldartill.-Regts. No. 7 bewilligt worden. Als Nachfolger im Kommando der hiesigen Abtheilung ist der Major vom 2. Garde-Feldartill.-Regt. v. Rogowski, bisher Adjutant beim General-Kommando des 10. Armeekorps, komd. worden. Der mit der Führung des oldenb. Dragon.-Regts. No. 19 beauftragten Major v. Salis-Soglio ist zum Kommandeur dieses Regiments ernannt worden.

Lüdingen, 19. Aug. Die Einweihung der neuen evangelischen Kapelle hier vollzog sich unter lebhafter Theilnahme der Gemeindeglieder in besonders feierlicher Weise, da unser allberechteter Landesherz dieselbe durch seine Gegenwart verhönte.

Stens, 21. August. Der Superintendent Vogt hier selbst tritt zum 1. September d. J. in den Ruhestand; der Cooperator Christian Köppen, zur Zeit in Wesse, ist mit der Wahrnehmung der pfarramtlichen Geschäfte beauftragt.

Leer, 23. August. Eine hochherzige Gabe und ein Zeichen treuer kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit erhielten wir heute — so schreibt das „Deerer Anz.-Bl.“ — von der Kassenverwaltung des Königs-Mannen-Regiments (1. Hannover'sches) Nr. 13 aus Hannover. Wir brachten in der Nr. 125 des „Anz.-Blts.“ eine Bitte um milde Gaben für den abgebrannten Arbeiter Adolf Damster, landten die bezügliche Nummer nach Hannover und erhielten heute folgende Zuschrift: „Hannover, den 20. August 1897. Befolgend mit Postanweisung erlaube mir 169 Mark als Sammlung vom Offizierkorps des Königs-Mannen-Regiments für den früheren Gefreiten desselben Regiments, jetzigen Arbeiter Adolf Damster in Leer mit der Bitte um Empfangsbekundigung ganz ergebenst zu übersenden. A. B.: Boetger, Bahmestien.“

Emden, 22. August. Der Vorsteher des Kaiserlichen Telegraphenamts, Telegraphendirektor Fieker hat sich im Auftrage des Reichspostamts nach Brüssel begeben, um im Verein mit mehreren höheren Beamten der deutschen Reichspostverwaltung die Weltausstellung daselbst zu besuchen.

Bremen, 21. Aug. Der Norddeutsche Lloyd verlegt seinen ganzen Nordenhammer Betrieb Anfang September nach Bremerhaven. Um diese Zeit soll der neue Kaiserhafen eröffnet werden.

Geestemünde, 23. August. Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ schloß glücklich in den erweiterten Kaiserhafen.

Celle, 23. August. Die Untersuchung über den Unfall, der den Frankfurt-Hamburger Durchgangszug am 14. d. Mts. bei Celle betroffen hat, befindet sich, wie man vernimmt, nunmehr in den Händen des Gerichts, nachdem durch die sowohl von der Staatseisenbahnverwaltung wie dem Reichseisenbahnamt vorgenommene Untersuchung festgestellt worden ist, daß die Ursache des Unfalls weder in dem Zustande der Bahn oder des Gleises noch in der Beschaffenheit der Lokomotive und der Wagen, noch in dem Verhalten der für die Sicherheit des Zuges verantwortlichen Beamten liegen kann. Sowohl die Lage des Gleises, wie die Beschaffenheit der Schienen und Schwellen, ebenso die Bauart und der Zustand der Fahrzeuge des Zuges

hat sich, wie bestimmt verlautet, als durchaus normal ergeben, auch kann festgestellt werden, daß die Geschwindigkeit des Zuges nicht über das zulässige Maß hinausging, was schon um deswillen sehr unwahrscheinlich war, weil er sich in einer anhaltenden Steigung bewegte. Dagegen erweist es sich nach verschiedenen, bei der bisherigen Untersuchung ermittelten Thatsachen wahrscheinlich, daß ein Verbrechen vorliegt. Es ist daher auf die Ermittlung des Täters eine namhafte Belohnung gesetzt worden.

Gelle, 23. Aug. Das Eisenbahnunglück bei Gelle, dessen Ursache noch immer nicht aufgeklärt ist, hat zweierlei gelehrt, einmal, daß die D-Büge unbedingt mehr Sicherheit unter sonst gleichen Verhältnissen bieten, als die übrigen Büge, und daß es sich empfiehlt, falls man ein Eisenbahnunglück befürchtet, die Büge nicht unter die Bank hängen zu lassen. Die meisten Verletzungen sind an den herabhängenden Füßen festgestellt worden.

Lüneburg, 22. August. Der hiesige erste Staatsanwalt erklärt die nachstehende Bekanntmachung: „Am 14. Aug. d. J., Abends gegen 9 Uhr, ist zwischen Gelle und Gede der Schnellzug Nr. 73 D entgleist; hierbei sind 3 Passagiere getödtet und 14 verletzt worden. Es liegt der Verdacht vor, daß die Entgleisung des Zuges durch ein vorsätzliches Verbrechen herbeigeführt worden ist. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Prämie von 3000 Mk. für die Ermittelung des Täters ausgesetzt. Wer über die Ursache des Unfalls oder über die Person des Täters etwas Sachdienliches anzugeben weiß, wird aufgefordert, hieron der nächsten Polizeibehörde oder dem unterzeichneten Staatsanwalt Mitteilung zu machen. III J. 1490/97. Lüneburg, den 21. August 1897. Der erste Staatsanwalt. In Vertretung: Hoffmann.“ — Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß 7 Stunden vor dem Unglücksfall der kaiserliche Sonderzug Kiel-Kassel dieselbe Strecke passirte. Diesem Zuge fährt stets ein sogenannter „Vorzug“ zum Freihalten der Strecke unmittelbar voraus. — Wenn ein Verbrechen vorliegt, so ist es mit teufflicher Bosheit angelegt, da 5 Minuten nach der Katastrophe ein Personenzug aus entgegengesetzter Richtung kam, der nur durch die Geistesgegenwart des Direktors der Neuzener Zuckerfabrik aus höchster Gefahr gerettet wurde.

Vermischtes.

— Berlin, 23. August. Hermann Scherberg, der bekannte Illustrator des „M“, ist am Sonnabend Abend gestorben.

— München, 22. Aug. Amtlich wird gemeldet: Der Personenzug 613 (München-Vindau) stieß gestern, Sonnabend,

den 21. d. Mts., bei der Einfahrt in die Station Bruck (bei München) auf die auf dem Hallengeleise über den Kreuzungsblock hinausführende Maschine des Zuges 2112. Hierbei erlitten 5 Reisende unbedeutende Kontusionen. Der Zugführer des Zuges 613 fiel durch den Stoß vom Bremsfusse des Dienstwagens herab und verlor das Bewußtsein, erlitt jedoch keine Verletzungen.

— München, 22. Aug. Wie über den Eisenbahnunfall bei Freilassing amtlich bekannt wird, ist nach den vorläufigen Erhebungen der Lokomotivführer des Münchner Schnellzugs beschuldigt, zu schnell und unvorsichtig in die Station Freilassing eingefahren zu sein, auch die Zugbremse nicht vorchriftsmäßig bedient zu haben. Von den Schwerverletzten sind Direktionsadjunkt Bechl aus Wien und seine Gattin gestorben. Außer diesen Beiden beträgt die Zahl der schwerverletzten Reisenden noch 4, die der Leichtverletzten 5. Ferner wurden vom Zugpersonal zwei Konduktoren verletzt.

Handel und Verkehr.

— Hannover, 23. Aug. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht). Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 239 Stück Großvieh, 444 Stück Schweine, 26 Stück Kälber, 304 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 64—66 Mk., II. Sorte 59—63 Mk., III. Sorte 55—58 Mk., Schweine I. Sorte 60—62 Mk., II. Sorte 57—59 Mk., I. I. Sorte — Mk., per 100 Pfd., Kälber I. Sorte 75 Pfg., II. Sorte 60—70 Pfg., III. Sorte — Pfg., Hammel I. Sorte 65 Pfg., II. Sorte 55—90 Pfg., III. Sorte — Pfg.

Für die Ueberschwemmten

sind weiter bei uns eingegangen: Von N. N. 2 Mk., 25 Mk. Ueberschuß aus der von den Frauen des Mariä-Vereins „Prinz Adalbert von Preußen“ zur Stiftung von Fahnenbändern veranstalteten Sammlung. Dazu bisher gesammelt 247,73 Mk., zusammen 272,73 Mk.

Indem wir bestens dankend den Empfang bestätigen, bitten wir angesichts der furchtbaren Noth dringend um baldige weitere Gaben.

Die Geschäftskasse des „Wtlh. Tagebl.“

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshager Tagebl.

HB. Dedenburg, 24. Aug. Feldmarschall-Lieutenant Kirchner Ritter von Dorsdorf erschoss sich mit einem Dienstrevolver wegen Krankheit.

HB. Budapest, 24. Aug. Gestern Abend fanden blutige Zusammenstöße der Polizei mit Streikenden statt. 410 Verhaftungen wurden vorgenommen, zahlreiche Arbeiter wurden schwer, fünfzig leicht verwundet.

HB. Paris, 24. Aug. Ueber den Verbleib des nach Rußland abgegangenen Kreuzers „Dupuy de Lome“ sind noch immer keine Nachrichten eingetroffen.

Wilhelmshaven, den 24. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3/4 %	103,45 104,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,45 104,—
3 pCt. do.	97,20 97,75
4 pCt. Preussische Consols v. 1/10 97 3/4 %	103,45 104,—
3 1/2 pCt. do.	103,60 104,15
3 pCt. do.	97,90 98,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50 103,50
3 pCt. do.	98,— 97,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	101,— 102,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (stündbar seitens des Inhabers)	102,50 103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,95 95,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	123,35 129,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	95,10 95,45
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank unft. bis 1900	98,00 99,15
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodencredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslosbar	103,70 104,25
3 1/2 pCt. do. bis 1904	99,95 100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mt.	188,— 188,80
Wechsel auf London kurz für 1 Pf. in Mt.	20,325 20,425
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,165 4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	
Wechselkurs unft. Bank 4 1/2	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Witterung.	Windrichtung.	Windstärke.	Wasserwärme.	Lufttemperatur.	Lufttemperatur in 1 m Höhe.	Lufttemperatur in 2 m Höhe.	Lufttemperatur in 5 m Höhe.	Lufttemperatur in 10 m Höhe.	Windgeschwindigkeit.		Niederschlag.	Mittelschneehöhe.
											Windgeschwindigkeit in 10 m Höhe.	Windgeschwindigkeit in 2 m Höhe.		
Aug. 21.	12.50 h.	W.	154.0	18.0	10	10	10	10	10	10	10	10	0.0	0.0
Aug. 22.	12.50 h.	W.	756.9	13.9	10	10	10	10	10	10	10	10	0.0	0.0
Aug. 24.	12.50 h.	W.	76.2	16.2	12.7	18.8	10	10	10	10	10	10	0.0	0.0

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch den 25. August. Vorm. 10,54, Nachm. 11,45.

Hôtel

„Prinz Heinrich“

nebst zugehörigem Inventar werde ich am

28. August d. Js.,

Vormittags 10 1/2 Uhr.

im Hotel „Prinz Heinrich“ öffentlich meistbietend versteigern. Auf dem Grundstück ruhen etwa 76 000 Mk. Hypotheken, welche in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen werden können.

Das Mindestgebot beträgt 80 000 Mark. Der grundbuchmäßige jährliche Nutzungswert beläuft sich auf 4770 Mark.

Bis zur Uebergabe, welche sofort nach Zahlung erfolgen kann, wird der Geschäftsbetrieb durch die Verwaltung unverändert fortgeführt.

Zu weiteren Auskünften bin ich gerne bereit.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1897.

Der Konkursverwalter.

Dr. Walke, Rechtsanwalt.

Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 25. Aug. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 3 Uhr in Gerwich's

Wirthshaus zu Bant:

1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank,

1 Waschtisch, 1 Regulator, 1

Wanduhr, 1 Kommode, 1 Kinder-

bettstelle, 1 Sopha, 1 Spiegel,

1 stumm. Diener, 10 Kanarienvögel und 5 Käfige, Gardinen,

Topfblumen, 4 Milchtransport-

kannen, 2 Kaninchen und 1 Acker-

mit Gartenfrüchten;

Nachm. 3 Uhr in Sudjinsky's

Wirthshaus daselbst:

1 Sopha, 1 Sopha, 1 Sopha und 1

Spiegelschrank;

Nachmittags 3 Uhr in Sante's

Wirthshaus zu Neubremen:

3 Bilder;

Nachm. 3 Uhr bei Hauptmann's

Wirthshaus zu Ropphöden:

1 Leichenwagen;

Nachmittags 3 Uhr in Raes'

Wirthshaus zu Heppens:

1 Sopha, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Kommode und 1 Spiegel;

Nachmittags 3 Uhr in Joel's

Wirthshaus daselbst:

1 Pianino, 2 Sophas, 1 Sopha-

tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode,

1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1

Spiegel, Bilder, Gardinen, Tisch-

decken;

Nachm. 3 Uhr in Cadewasser's

Wirthshaus daselbst:

1 Fortepiano, 1 Kommode, 2

Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Wand-

uhr, 1 Waschtisch, 1 Vogeltisch

und 1 Stuhl Zanella.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Fehder

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer.

Kaiserstr. 42, pt. I., Ecke Börjenstr.

Zu vermieten

möbl. Zimmer, wöchentl. 3 Mk.

Kaiserstr. 9, 2 Tr. r.

Zu vermieten

zum 1. November eine Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche, Wädchen-

kammer nebst Zubehör an der Bahnhofs-

straße.

Marktstr. 36, I.

Logis

für einen jungen Mann.

Wwe. Lorenzen,

Ditrisenstr. 32.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Zimmer.

E. Käben,

Ecke Grenz- und Wilhelmshavenerstr.

Zu vermieten

kleines möblirtes Zimmer.

Roonstraße 99.

Zu verkaufen

eine gute alte Geige.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

An bester Lage der Stadt wird

beabsichtigt einen

Laden

einzurichten. Offerten unter L. 100

an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. November 3-, 4- und 5räum.

Wohnungen zum Preise von 144

bis 270 Mk.

S. Schlüter,

Neue Wilhelmshavenerstraße 62.

Zu vermieten

1 Laden nebst Wohnung mit oder

ohne Werkstatt auf sofort oder später.

A. Voormann.

Billig zu verkaufen

30 Stück Karrenblätter,

zwei große Eisenfirmenschilder,

ein noch gut erhaltener Blasebalg.

Folkerts,

Blismarkstraße Nr. 5.

Ladeneinrichtung

und Treten für Colonialwaaren zu

kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Es gibt kein Fahrrad wie das „Adler“-Rad

das auf Grund seiner Qualität und seiner gleichzeitigen Eigenschaften Leichtester Lauf, Größte Zuverlässigkeit, Schönheit der Formen

sich solcher allgemeinen Anerkennung erfreut der

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main.

Special-Fabrik für Fahrräder mit über 1300 Arbeitern. — Jahres-Production über 35 000 Fahrräder.

Alleiniger Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:

Aug. Jacobs.



Gastwirthschaftseröffnung

Einem werthen Publikum von Wilhelmshaven, Heppens und Umgegend, meinen geehrten Freunden und Bekannten mache ich die höfliche Mittheilung, daß ich

Altendeichsweg 22

eine

Gastwirthschaft

„Zum goldenen Knopf“

eröffnet habe. Zudem ich noch bemerke, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen mich besuchenden Gästen, insbesondere Spaziergängern, einen angenehmen Aufenthalt bei Verabreichung nur guter Speisen und Getränke zu bieten, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

L. Reuter.

Wilhelmshaven, den 24. August 1897.

Gesucht

ein sauberes fleißiges Mädchen von 14—16 Jahren für den Nachmittag zum 1. September.

Bismarkstraße 36 b, I. I.

Gesucht

zum 1. Sept. eine Restaurationsfächin, geübten Alters, gegen hohes Gehalt, angenehme Stellung, ein Kochlehnmädchen, ein Mädchen, kräftig, für Küche und Haus, auch hohen Lohn.

Zum Aufhäuser.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung an ein kinderloses oder junges Ehepaar, zum 1. November.

Schulze, Kaiserstr. 15.

Wittwe,

35 Jahre, ohne Anhang, von Auswärts, besseren bürgerl. Standes, sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem Wittwer oder älteren besseren Herrn, gleich oder später. Offerten u. A. O. postlagernd Wilhelmshaven.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger schulfreier Sanftmüthiger.

Emil Eiser, Marktstraße.

Kellner,

tautionsfähig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 15. September resp. später die Uebernahme eines Buffets. Nähere Auskunft ertheilt

Engelke, Engagements-Bureau, Bismarkstraße 5.

Zugeflogen

eine Briefstaube. Näheres bei

S. Gerdes, Almenstr. 17.

Handarbeiten

jeder Art werden sauber und billigt ausgeführt, besonders Monogramme in Kreuz-Plattstich.

Werkstraße 13, im Laden.

Ein fast neuer

photographischer Apparat,

Bildgröße Bist bis 18x24 cm, nebst sämmtlichem Zubehör und vorzüglichem Objektiv, preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei

E. Müller, Kaiserstr. 68, 2 Tr.

Kronsbereen,

beste schwedische, liefert zu Tagespreisen an Wiederverkäufer

Paul Vater, Agent, Neubremen.

Trauerfalls halber

ist meine Wirthschaft heute

Mittwoch von 12 bis 6 Uhr geschlossen.

Frau Wwe. Eilers.

Arion.

Dienstag Abend präcise 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Versammlung.

Das Erscheinen sämmtlicher aktiven Mitglieder wird dringend gewünscht.

Zur Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes Herrn Otto Eilers versammeln sich die Mitglieder präc. 2 Uhr im Vereinslokal. Vereinsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben kleinen Gustav sagen wir unseren innigsten Dank.

Feuerstr. Müde u. Frau.

Diamantschwarze

Kleeblattwolle

garantirt lustecht, leicht und waschecht,
das Pfund **Mark 3,00**, Lage **60 Pfg.**

Gosch & Volcksdorff

Am neuen Markt.

Gutes Logis

für 1 oder 2 Mann.
Bwe. Kammern, Kasernenstr. 1.

Ein großer Federwagen

ist zu verkaufen.
Schmidtstraße 8.

Gesucht

ein solides Mädchen von 16—18 Jahren für Hausarbeit bei hohem Lohn.
Frau Stephan, Ostfriesenstr. 28.

Gesucht

von einem jungen Mann ein einfach faub. möbl. Zimmer. Off. mit Preisang. u. E. S. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

wird ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus zum 1. Sept. Meldungen Nachmittags Roonstraße 17a, 2 Tr. Regier.-Baustr. R. Mann.

Gesucht

zum 1. September ein sauberes Mädchen für den ganzen Tag.
Frau G. Wehrteus, Peterstr. 79.

Gesucht

zum 1. September ein zuverlässiges Kinder mädchen.
Frau Aug. Jacobs, Bismarckstr. 62.

Gesucht

zum 1. September ein Knecht zum Milchhausfahren.
P. Seites, Altestraße.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Kutscher.
A. Bahr.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.
Kaiserstraße 73, I.

Gesucht

eine 4-zimmige Wohnung zum 1. November.
Colberg, Kaiserstraße 15.

Gesucht

zum 1. September ein freundlich möblirtes Zimmer für einen jungen Mann im Preise von 15—18 Mark, am liebsten im Stadtheil Elsaß.
Offerten unter V. D 100 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Suche

auf sofort ein anständiges Dienstmädchen zu leichten häusl. Arbeiten und Wartung eines Kindes. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden.
Frau Schmidt, Marktstr. 21.

Ein Mädchen

sucht Stellung in einem beliebigen Geschäft als Verkäuferin. Off. unter R. 50 an die Exped. d. Blattes.

Radfahrer-Limonade

empfeht die Mineralwasser-Fabrik mit Erntehallenbetrieb von
A. S. Puh.



— Aussenseite Naturwolle, Innenseite weisse Maco-Baumwolle vorzüglichster Qualität, — überreizt die Haut nicht, geht in der Wäsche nicht ein und filzt nicht, bei Billigkeit und grösster Dauerhaftigkeit; ist durchlässig wie reine Wolle und solcher hygienisch gleichzustellen nach der Beurtheilung des Herrn Geheimrath

Prof. Dr. Max von Pettenkofer.

Preisgekrönt Internationale Hygiene-Ausstellung Rom 1894.

Allein-Verkauf für Wilhelmshaven zu Original-Verkaufs-Preisen bei

Heinrich Renken

Roonstrasse 74.

Dr. Scheer,

Oldenburg, ist zurückgekehrt.

1 Nansen,

In Nacht und Eis,

2 Hände gebunden, etwas durchlesen, verkaufen wir anstatt Mk. 20,00 für Mk. 14,00.

Gebrüder Ladewigs.

Heiraths-Gesuch.

Zwei vermögende, intelligente junge Mädchen,

Welche sind aus einem hannoverschen Städtchen,

Wünschen auf diesem, nicht ungewöhnlichen Wege, Ehegatten zu finden, Welche geneigt sind, sich mit ihnen zu verbinden.

Bedingung: Katholisch und schlante Figur.

Vermögen erwünscht, aber Nebensache nur.

Offerten mit Physiognomie-Abdruck sub A. 74 befördert die Exp. d. Bl.

Bismarckplatz.

Morgen Mittwoch, von 7 bis 8 Uhr:

Wettlauf

mit dem Kellner Hrn. Scheinhard. Preis 20 Mk.

Farben und Lacke

in grosser Auswahl empfiehlt

Arthur Witte,

Flora-Drogerie,

Gökerstrasse 8a.

Molkerei-Genossenschaft Neuende

e. G. m. u. H.

Von heute an sind unsere Butterpreise:

I. Molkereibutter, täglich frisch gebuttert 1 Mt. 30 Pf.

II. fein 1 Mt. 20 Pf.

Der Vorstand.

Siehe die Preise im Schaufenster!

Siehe die Preise im Schaufenster!

Ein Waggon Lampen

ist eingetroffen und empfehle in reicher Auswahl, welche derjenigen einer Großstadt zur Seite zu stellen ist, zu den billigst gestellten Preisen:

Kronleuchter

(6lichtig und 12lichtig)

in Cristall, echt Bronze und bronziert, in allen Größen.

Mehr als 60 verschiedene Muster.

Hängelampen.

Echt Bronze und bronziert in allen Größen.

Mehr als 150 verschiedene Muster.

Hängelampen.

Schmiedeeisen mit Kupfer in allen Größen.

Mehr als 20 verschiedene Muster.

Tischlampen

in Bronze, Majolika und Marmorerglas in allen Größen.

Mehr als 300 verschiedene Muster.

Ampeln

in allen Farben.

Mehr als 80 verschiedene Muster.

Clavierlampen.

Säulen- u. Ständerlampen

Wand- u. Küchenlampen,

Nachtlampen.

Diverse Patent-Brenner, Kuppeln und Cylinder.

Johannes Müller,

Roonstraße.

Siehe die Preise im Schaufenster!

Siehe die Preise im Schaufenster!

Billig zu verkaufen

ein gut erhaltenes tafelförmiges Klavier.
Margarethenstraße 5, pt. r.

Suche

zum 1. Oktober ein tüchtiges Dienstmädchen. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Kaufmann Johansen, Neustraße 9.



Zur Theilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Otto Eilers versammeln sich die Mitglieder der I. Bezirks-Abtheilung und zwar die Bezirke 1, 2, 4a und 7, am **Wittwoch, den 25. ds. Mts.,** Nachmittags 2 1/4 Uhr, im Vereinslokal. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Zur Beerdigung unseres Schützenbruders Otto Eilers wollen sich die Mitglieder **Wittwoch Nachmittags 2 1/4 Uhr** im Rathhauskeller versammeln.

Anzug: Uniform ohne Gewehr und Tasche.

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.

Männergesangverein „Nordost“.

Beginn der Übungsabende

Wittwoch, den 25. August, im oberen Saale der „Kaiserkrone“, Bismarckstraße. Anfang präc. 8 1/4 Uhr. Einführung des neuen Dirigenten.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Wittwoch, den 25. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr:

Übung i. M.

Das Kommando.

Tanz-Unterricht.

Beginne am **Sonnabend, den 28. August,** Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Kruse, „Banter Hof“, einen

Surfus für Erwachsene.

Anmeldungen werden zu jeder Zeit bei Herrn Kruse und in meiner Wohnung entgegen genommen.

F. Turrey, Tonndelst. 18.

Wo giebt's einen guten Mittagstisch?

Im Bierkeller Zur deutschen Flotte.

Jeden Abend:

Romische Vorträge.

Ergebenst

H. Mienert.

NB. Seberthran kommt!!

Makulatur-Papier,

Pfd. 8 Pfg., ist zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Tagbl.“

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich zu erlernen wünschen, können sich melden bei
Geschw. Böhme, Müllerstr. 23, II.

Nachruf.

Am 21. ds. Mts. starb nach längerem Leiden an Lungen-schwindsucht der Werkarbeiter

Hermann Schmidt.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen ein treues und braves Mitglied und werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ankerstiftungskasse der Mechaniker-Werkstatt der Kaiserlichen Werft.

Dazu eine Beilage.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für den Monat September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 0,75, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 0,70 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 0,70 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Ungleich.

Roman von M. S. Sopher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zweites Buch.

Ein niedriges Bauernhaus in Thüringen.

Ein dralles Weib, zu dessen Füßen sich ein Kind von etwa einem Jahre tummelt, beschäftigt sich mit dem Aufhängen gewöhnlicher Knabenkleider, welche den beiden Büben gehören mögen, die unsern am Bache die bloßen Füßchen im Wasser halten und sich an den klaren Wellen erfreuen, die ihre Weinbewegungen entstehen lassen.

Nichts stört sonst die sonntägliche Ruhe. Das es Sonntag ist, belunden die Glockentöne, welche hell aus dem Kirchdörfle herüberklingen und im Echo wieder tönen.

Ein Bild des Friedens. Aber drinnen in dem Sonntagsstüblein der Bäuerin liegt ein Menschenkind, dem Tode eben abgerungen. Ein Mädchen ist es. Am Bette steht ein vierstättiger Mann mit bedächtiger Miene. Er hat seine Brille hoch auf die Stirn geschoben und den Rockärmel aufgeträmpelt, weil er sich damit beschäftigt hatte, Kompressen auf den Kopf der Kranken zu legen.

Es ist der Vater des Kirchdörfles. Am Stammtisch des „Blauen Bürens“ und damit in der ganzen Gegend heißt er seit zwanzig Jahren „Kreispflichter“ und nur die Steuerquittungen erinnern ihn daran, daß sein Name Wilhelm Pohlmann lautet.

Der Arzt des nahen Städtchens, der Einzige, welcher ihn nicht Kreispflichter nennt, hat keine direkte Axtrede für den „Kollegen“, er spricht mit ihm per „man“, wie Friedrich der Große das „Er“ gebrauchte. „Man setzt Schröpfköpfe“, „man läßt zur Ader“ u. d. m.

Uebrigens ereignet es sich höchst selten, daß Dr. Ball und der „Kreispflichter“ zusammen in Aktion treten. Die Bauern lassen sich, wenn es noch thut, weit lieber von ihrem „Kreispflichter“ behandeln, vielleicht haben sie mehr Vertrauen zu ihm, der seine Weisheit gern am Stammtisch auskramt, als zu dem studierten Herrn, der nicht ihresgleichen ist, und überdies giebt der Bauer bekanntlich lieber für den Schweinefett zehn, als für die eigene Gesundheit einen Groschen aus. Das Honorar an den „Kreispflichter“ pflegte größtentheils in Naturalien erlegt zu werden; für drei Mark baaren Geldes kurirt er aber gleichzeitig drei Generationen drei Jahre lang. Die Bedürfnisse des Mannes, der allein haust, sind ungemein gering, seine Mittagsmahlzeit nimmt er im „Blauen Büren“, weshalb dort auch außer Rindbrett keine Krankheit vorkommt, aber seine Geschäftlichkeit und die ihm zur Seite stehende langjährige Erfahrung überragen bei Weitem seine Tare.

Hier war nun einmal seit Jahren wieder ein Fall, an dem er sich erproben konnte. Zwar hatte der Amtsvorsteher es für rathlich gehalten, den Dr. Ball zu holen, um die Fremde ins Leben zurückzurufen. Das war aber geschehen, ehe Doktor Ball eingetroffen, der bekundete, daß „man“ völlig richtig verfahren und „man“ so fortfahren könne.

Seit Freitag wohnt der „Kreispflichter“ in dem Häuschen am Bache, wohin man das fremde Mädchen geschafft hatte, weil man sie in der nächsten Nähe desselben, hart an der Chauffee, bewußtlos aufgefunden. Ihr häßlicher Anzug und der zarte Körper bewiesen den guten Leuten, daß sie nicht aus der Gegend sei, aber deshalb zögerte die biedere Bauersfrau doch nicht, ihr bestes Stübchen einzuräumen. Der Herr Gebieter war seit einigen Tagen wegen einer Erbschaft nach Sachsen gefahren und wurde erst gegen Ende der Woche zurück erwartet; er hätte aber ebenso gehandelt, wäre er zu Hause gewesen.

Neugierig ist die Bauersfrau. Ihre Gedanken beschäftigen sich unaufhörlich mit ihrem unwilligen Gaste; wieso, wodurch mag das arme Ding wohl auf die Landstraße gekommen sein?

Aber ihr Erbellen hält sie nicht davon ab, für den Wirt des „Kreispflichters“ jeden Augenblick bereit zu sein. Er hat gemeint, daß die Fremde bald im Stande sein wird, etwas zu sich zu nehmen.

Das geschieht denn auch am Sonntag Morgen. Gertrud Hartung, denn sie ist die von der Landstraße Aufgelesene, schlägt die Augen auf und blickt verwundert um sich her. Sie schaudert zusammen, denn sie erinnert sich wohl ihres letzten Aufenthaltes innerhalb vierer Wände. Dann sieht sie aber in das treuherzige Gesicht des um sie besorgten alten Mannes und sie scheint beruhigt.

„Sie wollen etwas genießen?“

„Bis zu dieser Minute hat Gertrud noch nicht gewußt, daß sie wirklich Hunger hat. Sie bittet. Dabei fällt ihr aber ein, daß sie nur geringe Baarschaft hat, und zögernd fragt sie: „Wo bin ich?“

„Bei braven Leuten, mein Kind“, lautet die Antwort, und als ob er ihre Gedanken errathen, setzt er hinzu: „Es wird Ihnen gern gegeben.“

Frau Anna tritt ein und setzt derbe, kräftige Kost auf den Tisch. Der „Kreispflichter“ giebt der Fremden bedächtig ein Glas Milch, das mit Behagen getrunken wird.

Während sie sich durch weiteres Genießen erholt, treten Gertrud die Ereignisse der letzten Monate in deutlichen Umrissen vor Augen.

Mit dem Erwachen körperlicher Kraft nimmt auch die beim Schwächezustand des Menschen ruhende Seele die Thätigkeit wieder auf und giebt dem Unglücklichen, in dessen Erinnerung Trübs gleichsam als erste Last auf den erneuten Lebensweg die Aufgabe mit, sich mit dieser Erinnerung abzufinden.

Sie sieht den Vater wieder vor sich im Sessel, vornüber gebeugt, als ob er schläfe. Ein leichter Pulvergeruch ist noch wahrnehmbar; sie erschrickt. Da erblickt sie den Revolver und

die kleine dunkle Stelle an der Schläfe des alten Mannes, der im letzten Schlaf ruht.

Entsetzen ergreift sie. Was sie geahnt, steht in voller Schrecklichkeit vor ihr: Ihr Vater ist ruiniert! Er hat ihr den Grund verschwiegen, weshalb sein Antlitz so kummervoll gewesen in der ganzen Zeit, seitdem Paul von ihnen gegangen. Hatte sie über Paul mit ihm reden wollen, dann war er aufgebracht und hatte nur Scheltworte gefunden, wie Undankbarer, Ungelehrter. Hatte sie gefragt, ob er sich Pauls wegen Sorge mache, dann war ihr die Antwort geworden: „Gleichgültig, was er treibt.“ Des Vaters Kummer war um seine eigene Lage gewesen. Er hatte sie, seinen Augapfel, schonen wollen und wohl auf ein Wunder gehofft, daß ihn erretten würde. Und nun das Unglück heringebrochen, hatte er zur Waffe gegriffen.

Energische, thätige Menschen verlieren bei großen Ereignissen häufig den Kopf, wie man zu sagen pflegt, während unselbständige Naturen plötzlich, unvorbereitet vor die Aufgabe gestellt, in ihr Schicksal eingreifen, eine Handlung begehen, deren sie sich selbst nie für fähig gehalten.

Gertrud küßt dem Todten Stirn und Hand, dann eilt sie, wie von Furien gejagt, von der Unglücksstätte fort. Sie rafft mechanisch einige Werthsachen zusammen, stürzt aus dem Hause und schreiet immer vorwärts, vorwärts, als wolle sie das Ende der Welt zu Fuß erreichen.

Nach stundenlangem Marschieren — sie hatte eine Landstraße betreten und kein Hinderniß sperre ihren Weg, sie hatte nicht mehr wie in der Stadt nötig gehabt, mechanisch zu überlegen, wie sie weiter komme — macht sie die körperliche Erschlaffung fühlbar. Sie blickt um sich, die Gegend ist ihr völlig unbekannt. Im Weitergehen entdeckt sie eine kleine Bahnstation, die sie sich zum Ziele nimmt. Es ist eines jener verlorenen Gebäude, die weit und weit abwärts von dem Dertchen, das sie dem Weltverkehr erschließen, die nüchternen Wartestube, zwei Diensträume und die Junggesellenwohnung eines Beamten enthalten.

In der Wartestube mit Holzbank, die sich ringsum an den Wänden hinziehen, befindet sich keine Restauration. An den Wänden hängen die Fahrpläne, theils aus praktischen Gründen, theils um das Anstreichen oder den Luxus der Tapeten zu ersparen.

Gertrud befindet sich allein. Sie fixiert auf die ihr wie Hieroglyphen erscheinenden Zahlen. Sie hat sich noch niemals um Ankunft oder Abfahrt von Eisenbahnzügen selbst gekümmert. Niemand unterrichtet sie; es gelingt ihr endlich, festzustellen, daß ein von Berlin kommender Zug in etwa zwei Stunden die Station passieren muß — doch ob er hier halten wird, kann sie nicht enträthseln.

Sie setzt sich wieder auf die Bank. Kopf und Füße brennen. Sie achtet nicht darauf. Sie lauscht auf jeden Ton. Kurz vor Ablauf der zwei Stunden hört sie schwere Männertritte. Ein Beamter geht an ihr vorbei durch den Warteraum; es ist der Stationsvorsteher, Telegraphist und Biletverkäufer in einer Person.

Er blickt Gertrud an.

Eine wirkliche Passagierin auf Station D. Kein Fahrkart vierter Klasse. Und doch zu welchem Zuge, überlegt er sich. Der Schnellzug fünf Uhr zwei Minuten von Berlin sauft an D. vorüber, ein „gemischter“ Zug nach Berlin fährt in einer Stunde an D. an, dann kommt . . .

Der Beamte eilte hinaus. Er stellt sich in die gewohnte militärische Haltung, legt grüßend zwei Finger an den Mühlenschirm, prüft den Zug vorüber.

Das kleine Gebäude zittert und kracht. Gertrud blickt über rascht und verlegen dem letzten Wagen nach, der sie, wie höhnend, mit seiner vollen Laterne zu locken scheint und sich doch immer weiter und weiter und rascher von ihr entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

Lufttorpedos.

Die Gegner des Baues der großen Schlachtschiffe in England, deren Ansichten meistens vom Admiral Colomb verfochten werden, haben eine große Unterstützung durch das Herdorretreten Hudson Maxims mit seinen Plänen, große Mengen starker Explosivstoffe aus Kanonen zu schießen, gefunden. Hudson Maxim (der Bruder des Konstrukteurs der Maschinengewehre Hiram Maxim) hielt im Juni d. J. einen Vortrag darüber in der Royal United Service-Institution, den er durch einen Anfang August an den Herausgeber des „Naval and Military Record“ gerichteten offenen Brief ergänzte. Seine Pläne lassen sich in Kürze folgendermaßen darstellen: An Stelle der schweren Panzergeschütze, welche wegen der Dauerhaftigkeit beim Schießen sehr dicke Rohrwände und verhältnismäßig kleinen Kaliber haben müssen und starkwandige Geschosse mit nur kleiner Sprengladung, aber mit großer Geschwindigkeit schießen, will er sehr großkalibrige leichte Kanonen einführen, welche große dünnwandige Geschosse mit einer sehr großen Menge stark explosiblen Sprengmaterials versauern. Diese Geschosse sollen 500 kg Nitroin, nasse gepreßte Schießbaumwolle oder Maximin, also fünfmal so viel Ladung als die im Wasser gebrauchten Torpedos fassen, und werden im Gegenfah zu diesen Lufttorpedos genannt.

Die Rohrwände glaubt er unbedenklich der Haltbarkeit der Kanonen zu Gunsten der Raibervergrößerung schwächen zu können, weil sein neues Treibmittel, das Maxim-Schuppenhaus-Pulver, bei genügend erhitzter Geschwindigkeit auf die Rohrwände und den Geschosboden nur einen verhältnismäßig geringen Druck ausübt. Nach den Versuchen bei Sandy-Hool soll das Pulver (es hat übrigens die Form langer durchbohrter Cylinder) sehr gleichmäßig wirken und eine gleichmäßige Spannungssteigerung im Rohr zulassen. Aus diesem Grunde kann auch das Geschöß, der Lufttorpedo, dünnwandig sein, besonders, da hohe Spannungen für große Geschößgeschwindigkeit und gestreckte Flugbahnen nicht verlangt werden. Die Geschwindigkeit braucht nur so groß zu sein, daß das Geschöß auf mehrere tausend Meter noch gute Treffsicherheit einbringt und eine für leichte Ziele, bis gegen vier Zoll Panzerung, genügende Durchschlagskraft hat. Die oben genannten Sprengstoffe der Geschößfüllung, und zwar besonders die nasse Schießbaumwolle und das Maximin, sind sicher gegen Explodieren beim Durchschlagen des Lufttorpedos durch feindliche kleine Geschöße, so lange der eigentliche Detonationszünder des Torpedos nicht getroffen wird. Dieser Zünder, Patent Maximin-Alger, ist so konstruiert, daß er beim Schießen weder beim Anprall der Pulvergase an dem Boden des Lufttorpedos noch beim Aufschlag desselben an ein zu durchschlagendes Ziel detonirt. Er funktioniert erst beim Eintritt einer ganz bestimmten Geschwindigkeitshemmung des Torpedos, welche z. B. beim Durchschlagen eines Zieles, beim Eindringen in dasselbe oder in Wasser eintritt. Es

soll dadurch der Lufttorpedo gefahrlos für die Bedienung sein und erst nach dem Durchschlagen leichter Schiffspanzerungen oder Schiffswände im Innern des Schiffes, oder über den Deck oder bei einem steilen Aufschlag auf Wasser in einer gewissen Eindringungstiefe unter Wasser explodieren. Im ersten Falle ist bei der Niesenmenge von 500 kg Sprengstoff das Schiff stets verloren, im zweiten Falle würde jeder Schiffsboden eingedrückt und zerrissen, wenn sich das Schiff auf einer um den Aufschlagspunkt des Torpedos herumliegenden Wasserfläche von ca. 4600 qm befindet. Beim Aufschlag auf eine starke Panzerung würde der Zünder zwar noch funktionieren, das Geschöß aber zerfallen, und würde die Explosion auf der dicken Panzerplatte nur eine zweifelhafte Wirkung haben. Ein Wirken gegen stark gepanzerte Schiffstheile ist deshalb nicht beabsichtigt. Daß die Lufttorpedos auch für Küstenbefestigungen sehr brauchbar sein sollen, erscheint klar. Die mit ihnen zu armirenden kleinen schnellen Schiffe sollen die Kanonen im Bug haben, welcher schwer gepanzert und beim Angriff stets dem feindlichen Schlachtschiff zugedrückt sein soll, um das Treffen und die Wirkung der Schüsse zu beeinträchtigen. Der Angriff sollte stets zugleich von einer größeren Anzahl solcher Lufttorpedos ausgehen, worauf die Zerstörung des Schlachtschiffes nicht ausbleiben könne. Ungerade achtzehn Besatzungen von solchen kleinen Schiffen von der Größe der „Hornet“-Klasse wären erst gleich der Zahl der 757 Mann eines Schlachtschiffes der Majestiklasse, welches dabei noch mehr wie diese vielen Schiffe kostete. Somit wäre nach den Plänen des Erfinders und den Ansichten des Admiral Colomb die Zukunft des großen Panzerschlachtschiffes besiegelt!

Bei ruhiger, nicht vom Erfinderstandpunkt ausgehender Betrachtung ist die Zukunft des Schlachtschiffes aber nicht ganz so trostlos. Der Schwächen der neuen, durchaus unerprobten Lufttorpedokonstruktion sind denn doch nicht wenige; z. B. 1) die Treffsicherheit der riesigen, relativ leichten, nicht sehr schnell fliegenden Geschöße, verursacht durch Luftströmungen und getümmte Flugbahnen, 2) Treffsicherheit beim Feuern aus dem Bug eines kleinen Fahrzeuges bei Seegang, 3) leichte Verletzlichkeit des großen Geschößes und der großen, noch nicht geladenen Geschöße durch feindliches Feuer, 4) Unhandlichkeit der Riesengeschöße bei der Bedienung, 5) Abhängigkeit des Erfolges von einem sehr sehr komplizierten Zünder, besonders wenn derselbe längere Zeit gelagert hat. Die wirkliche Ausführung der Konstruktionen und deren Gebrauch in der Praxis können auch erst ein Bild davon geben, ob die nach den Entwürfen Hudson Maxims ausgeführten Kanonen und Lufttorpedos beim Schuß genügend haltbar sind und ob das neue Maxim-Schuppenhaus-Treibmittel bei längerer Lagerung die ihm nachgerühmten guten Eigenschaften behält. Außerdem ist es doch auffällig, daß der bereits 1888 in Nordamerika gebauten Dynamitkanonenkreuzer „Dejubius“ noch immer keinen Nachfolger erhalten hat.

Marine.

— Kiel, 21. Aug. Wie bereits gemeldet, haben die beiden Schulschiffe „Nixe“ und „Gneisenau“ am 9. bezw. 16. August die Winterreise ins Ausland angetreten. Beide Schulschiffe haben Schiffsjungen an Bord und zwar „Gneisenau“ 228 Jungen des Jahrg. 1896, „Nixe“ 220 Jungen des jüngsten Jahrganges. — Die diesjährige Winterreise der Schiffsjungen-Schulschiffe wird sich wie folgt gestalten: „Nixe“ verließ am 9. August seinen Heimathafen Kiel und trat durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Ausreise an. Das Schulschiff wird am 30. August in Vigo eintreffen und am 6. Sept. von dort die Reise nach Lissabon fortsetzen, woselbst die Ankunft am 8. Sept. und die Weiterreise am 16. Sept. erfolgen wird. In Tanger, dem nächsten Anlaufhafen verbleibt „Nixe“ vom 19. bis 21. Sept., läuft am 22. Sept. Arzila, am 23. Sept. El Arzila und am 24. Sept. Rabat an. In letzterem Hafen verbleibt das Schulschiff bis zum 26. Sept. und erreicht am nächsten Tage Mazighan. Am 29. Sept. geht „Nixe“ wieder Anker auf und in See, trifft am 30. Sept. in Masi ein, setzt am 1. Okt die Reise fort und ankert vom 2. bis 4. Okt. vor Mogador. Der nächste zum Besuch bestimmte Hafen ist Madeira, das Eintreffen daselbst ist auf den 8. Okt. festgesetzt. Am 11. Okt. wird Madeira verlassen und nach Las Palmas (Puerto de la Luz) zu segeln. Ankunft daselbst am 14. Okt. im Hafen von St. Vincent (Porto Grande) geankert, am 12. Nov. auch dieser Ort verlassen, um den nächsten Hafen — Freytown — aufzusuchen. Letzterer wird am 19. Nov. erreicht und schon am nächsten Tage nach Victoria in See gegangen. Hier erfolgt die Ankunft am 7. Dez., die Weiterreise am 15. Dez. und noch an demselben Tage die Ankunft in Kamerun, woselbst die Befehlsung das Weihnachts- und Neujahrsfest erleben wird, denn die Weiterreise wird erst am 6. Jan. nächsten Jahres angetreten. Der sodann anzulauende Hafen von St. Thoné wird am 9. Jan. erreicht, am 15. Jan., nach stätigem Aufenthalt, verlassen und 26. Jan. vor Monrovia geankert. Am 28. Jan. von dort in See gegangen, erreicht „Nixe“ am 6. Febr. Fago (Porto Praha), legt am 10. d. d. Monats die Heimreise fort, und trifft am 25. Febr. in Fajal an; Abreise von dort am 2. März nach Portsmouth. Im letztgenannten englischen Hafen liegt das Schulschiff vom 16. bis 20. März und geht an diesem Tage in See, um am 25. März Brunsbüttel und am 26. März den Heimathafen Kiel zu erreichen. — S. M. S. „Gneisenau“ hat am 16. Aug. den Kieler Hafen verlassen und ist in See gegangen, um am 1. Sept. Madeira zu erreichen, woselbst der Aufenthalt bis zum 3. Sept. berechnet ist. Der nächste Hafen, St. Vincent, wird am 12. Sept. erreicht und am 16. Sept. nach Rio de Janeiro weiter segelt. In Rio de Janeiro wird „Gneisenau“ vom 8. Okt. bis 2. Nov. Aufenthalt nehmen. Die Ankunft in dem dann folgenden Hafen Bahia findet am 7. Nov. statt, Abreise von dort am 20. Nov. Nach einer Seetour von 21 Tagen wird am 10. Dez. Trinidad erreicht und, nachdem das Weihnachtsfest hier verlebt, am 28. Dez. die Weiterreise nach La Guayra angetreten, woselbst „Gneisenau“ am 30. Dez. eintrifft. Am 3. Januar nächsten Jahres geht das Schulschiff die Reise fort, ankert vom 8. bis 17. Jan. vor Kingston-Jamaika, vom 22. bis 31. Jan. im Hafen von Havana, erreicht am 1. Febr. Cap West, um am 8. Febr. auch diesen Hafen zu verlassen und vom 28. bis zum 2. März die Azoren anzulassen. Auf der Heimreise wird sodann noch Rotterdam vom 16. bis 23. März besucht und der Heimathafen Kiel am 26. März erreicht werden. (N. D. Z.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

— Küsterfel, 23. Aug. Für die zur Verpachtung aufgestellte Landstelle des Herrn Fr. Cornelius zur Größe von 9,4285 Hektar gleich 29,91 Grafen wurden im ersten Verpachtungstermin pro Hektar 112 Mk. geboten, ein zweiter Auffah

findet am 26. August, Nachmittags 5 Uhr, in der Gastwirthschaft zur Waage statt.

X Gooßfeld, 23. Aug. Herr Grenzaufseher Krapp von hier wird mit dem 1. November d. J. nach Nordenham versetzt.

Aurich, 23. August. Der Landgerichtspräsident Kerckhoff wird, wie bereits mitgetheilt, am 1. November d. J. nach 53jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand treten. Präsident Kerckhoff gehörte früher dem Obergericht in Osnabrück als Obergerichtsrath an, wurde 1871 Kronanwalt daselbst, kam 1878 als Obergerichtsvizepräsident nach Stade, wurde hier im folgenden Jahre zum Landgerichtsdirektor ernannt und noch in demselben Jahre in gleicher Eigenschaft nach Trier versetzt. Am 7. Juni 1886 wurde Herr Kerckhoff Landgerichtspräsident und als solcher nach Aurich versetzt. Gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1894 wurde ihm der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. Bei der Reichstagswahl am 3. März 1871 war Kerckhoff in dem III. hannoverschen Wahlkreise (Vingen-Meppen), der bekanntlich von jeher die unbefruchtete Domäne der vereinigten Welfen und Ultramonianen gewesen ist, der Kandidat der nationalen Parteien. Er brachte es gegenüber Windthorst, der mit 15922 Stimmen gewählt wurde, zu der in diesem Wahlkreise sehr beachtenswerthen Stimmzahl von 4786. Es wählten damals 86,4 Proz. der Wahlberechtigten.

Norden, 21. Aug. Auf Norderney sind bis zum 19. August 18383 Badegäste und Fremde angekommen, gegen 17465 am gleichen Tage des Vorjahres. Auf Borkum sind bis zum 15. August 10150 Badegäste angekommen gegen 9400 am gleichen Tage des Vorjahres. Auf Langeoog waren bis zum 10. August 2043 Badegäste und Fremde angemeldet. Auf der Insel Juist sind bis zum 17. August 2745 Fremde angekommen, auf Spiekeroog bis zum 15. August 2213.

Bremerhaven, 23. August. Der neue Doppelschrauben-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ wird Anfang September mit seinen Probefahrten beginnen und voraussichtlich am 8. September auf der Weser eintreffen. Wie bekannt, soll der Dampfer bereits am 14. September seine erste Reise über den Ocean antreten.

Geestmünde, 20. August. Heute Vormittag fand abermals im Kreisbause eine Konferenz von Regierungsvertretern und hiesigen Interessenten statt, in welcher über den geplanten Ausbau der Betriebsstätte und eines Theils der Dikaje des Fischereihafens zwecks Anlage von Kohlenlagerplätzen verhandelt wurde. Die Regierungsvertreter erwiesen sich auch diesmal

gegenüber den ausgesprochenen Wünschen der Interessenten außerordentlich entgegenkommend. Das Resultat der Berathung war, daß mit dem Bau der neuen Betriebsstätte sofort begonnen werden soll, sodas Aussicht vorhanden ist, daß sie noch Ende dieses Jahres in Benutzung genommen werden kann. Die neue Halle soll nicht, wie ursprünglich geplant, in 9, sondern in 11 Abtheilungen gegliedert werden. Dieselben werden je eine Breite von 10 Metern und eine Tiefe von 12 Metern erhalten. Der Ausbau des südlichen Theiles der Dikaje zu Kohlenlagerplätzen soll erst später nach erfolgter Bewilligung der Mittel durch den preussischen Landtag begonnen werden.

Vermischtes.

* Berlin, 20. Aug. Eine eigenartige Entdeckung machte heute in früher Morgenstunden ein Schutzmann in der Friedrichstraße. Dem Beamten fiel ein Einjährig-Freiwilliger eines auswärtigen Regiments durch seine ganz auffallend unvorschriftsmäßige Haltung, sowie dadurch auf, daß er Damenschuhe trug. Nach der Eistrung des merkwürdigen Kriegsmannes entpuppte sich dieser auf der Wache als eine schmutzige Blondine. Sie hatte sich die Ausrüstung eines Einjährigen, mit dem sie bekannt war, hinter dessen Rücken für kurze Zeit angeeignet, um sich in ihr — photographiren zu lassen.

* Berlin, 21. August. Wegen thätlicher Beleidigung einer Verkäuferin, die sich seinen Anträgen gegenüber ablehnend verhalten hatte, wurde ein junger Verkäufer zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

* München, 21. Aug. Der von München kommende Schnellzug Nr. 105 überfuhr heute Mittag in Freilassing das Personnsignal und fuhr dem Personenzug Nr. 877 in die Seite. 5 Personen des Personenzuges wurden schwer verletzt, eine von ihnen ist bereits gestorben; von den Insassen des Schnellzuges wurde einer leicht verletzt. Mehrere Wagen sind zertrümmert.

* Lübeck, 21. Aug. Am kommenden Donnerstag wird das 1. Bataillon des hier in Garnison liegenden 162. Infanterie-Regiments eine größere militärische Uebung machen. In einer Stärke von ca. 450 Offizieren und Mannschaften sowie 6 Pferden wird das Bataillon mittelst der Dampfer „Falk“ und „Trave“ sich in der Frühe nach Travemünde und in See begeben. An der mecklenburgischen Küste sind Landungsmanöver in Aussicht genommen. Die Rückkehr nach Lübeck wird zu Fuß noch am selben Tage erfolgen. — Die neue über Lübeck gehende direkte Fernsprecherbindung zwischen Kiel und Berlin ist gestern in Betrieb genommen worden.

* Christiania, 21. Aug. Dem in Skien erscheinenden Blatte „Tremtid“ aus Staude in Telemarken wird gemeldet, am 15. August sei dort in sehr großer Höhe ein Ballon gesehen, der in nordwestlicher Richtung flog. Der Ballon, welcher von mehreren Personen beobachtet worden ist, sah klein aus und hatte einen leuchtenden kurzen Schweif.

Courszettel der Oldenburger-Bank.

Table with columns for bank name, date (23. August 1897), and various interest rates and exchange rates for different currencies and bonds.

Verdingung. 576 Stck grüne Stangen und Spieren, 2060 m tieferer Bretter, Latten, Kreuz- und Kernholz von verschiedenen Abmessungen sollen am 2. September 1897, Vormittags 11 3/4 Uhr, verdingungen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.

Wilhelmshaven, den 19. Aug. 1897. Kaiserliche Werft, Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaelis d. J. eine Anlage von 1 Mt. 25 Pf. vom Hektar zur Stielklasse erhoben werden. Die Vertheilungsregister sind vom 23. bis 31. August d. J. in Rohlf's Gasthause zu Marienfelde zur Einsicht der Genossen ausgelegt und sind Einwendungen dagegen innerhalb dieser Frist beim Vorstände einzubringen.

Jevers, den 19. August 1897.

Vorstand d. Müllringer-Kniphauer Siedlcht. J. J. Bader.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 25. August, Nachmittags um 3 Uhr, soll wegen Verletzung im Auktionslokale, Hennestraße 2, eine komplette fast neue Einrichtung, als:

1 Blüschsofa, 1 Chaiselongue, 1 Patentanzugsstuhl, 2 Duherröhle, 3 Walzenstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmoranfaß, 1 Nachttisch mit Marmorplatte — sämmtliche Sachen aus Eichenholz — 1 Messingbettstelle mit Patentmatratze und Feder, 1 gr. Wangenmalde in Eisenrahmen, 1 gr. Teppich, 3 Portiergalerien, 4 Portieren, Kleidungsstücke, Wäsche und Zuguttsachen gegen Barzahlung versteigert werden.

Wilhelmshaven, d. 23. August 1897.

Hahnke, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

zum 1. August Kaiserstr. 9 eine möbl. 2räumige Parterrewohnung mit Burschengeläch. Näheres Heinemann, Mittelstr. 4.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung per 1. November. Schütke, Kaiserstr. 15.

Wäsche

wird fein und sauber geplättet bei Frau Fogtmann, Grenzstr. 18.

Neu! Radfahrer-Hosenschützer Neu!

empfehlen als besonders praktisch und solid, Ausführung in braun und schwarzem feinen Leder,

Emil Burgwitz,

Bismarckstr. 15 am Markt. Roonstr. 75a.

Stablisement Bürgergarten Heppens.

Morgen Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr beginnend: Solisten-Concert mit sogenannter Pariser Besetzung. Entree 20 Pf., wofür Programm. Kinder frei.

Zu vermieten

zum 1. September eine Wohnung, Bant, Hafenplatz 2 und eine Wohnung, Bant, Kirchstraße 1. Rechnungsführer Schwitters, Bant, Werftstr. 22.

Zu vermieten

eine Parterrewohnung, bestehend aus 6 Räumen mit allen Bequemlichkeiten, zum 1. Okt. resp. 1. Nov. d. J. Lehrer Heinemann, Mittelstraße.

Eine herrschaftl. Wohnung

auf sofort zu vermieten. A. Zimmermann Ww., Oberstraße 9.

Eine freundlich möblirte Wohn- nebst Schlafstube

eventl. Burschengeläch in der Roonstraße sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine kleine Oberwohnung an kinderlose Eheleute. Berl. Ostfriesenstr. 36.

Gesucht

für die Pughabteilung zwei Lehrlingmädchen zum halbjährigen Eintritt.

S. Schimilowitz, Neuestraße 8.

Ein Mädchen

von auswärts sucht zu sofort oder 1. September Stellung in einem besseren Haushalt. Off. u. A. D. a. d. Exped. d. Bl.

Suche

für mein Geschäft einen Gehrling auf sofort oder 1. November, sowie einen 2. Hausknecht. W. H. Olmanns, Schiffsausstattungsgechäft.

Die Hamburger Hypothekenbank

hat die Kündigung in einem besseren Haushalt. Off. u. A. D. a. d. Exped. d. Bl.

B. H. Bührmann,

Bankgeschäft.

Wohnung

mit abgesehl. Korridor, sowie mein jetziger Laden nebst Wohnung mit Werkstat zum 1. November zu vermieten.

W. Volle, Sattler, Neue Wilhelmshavenstr. 65.

Technikum Neustadt i. Meckl. Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Stahl-, Prof.-Commissar, Baugewerk, Bahnmeister-Schule, Elektr.-Laborat., Fließsch.-Fach-Schule.

Sprechstunde.

Jch halte jeden Sonntag Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „Zur Krone“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Den

Alleinverkauf

von

Uniform-

Stiefeln

übertragen wir dem Schuhgeschäft

J. G. Behrels,

Roonstraße 95.

Otto Herz & Co.,

Frankfurt a. M.

Erstellige Beleihungs-Anträge

für die Preussische Pfandbriefbank nimmt entgegen

B. H. Bührmann,

Bankgeschäft.

VULKANISIRTE KAUTSCHUK STEMPEL EIGENES FABRIKAT V. G. RUND PAPIERHANDLUNG

Bürgl. Mittagstisch

empfehlen

G. Pille, „Rathskeller“, Roonstraße 84.

Suche

zum 1. Okt. für mein Confections-, Manufactur- und Modewaarengeschäft einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Bekehrling.

H. J. Müller, Norderney, Langestr.

Gesucht

zum 1. Okt. erf. Dienstmädchen, welches waschen und etwas kochen kann.

Wilhelmstraße 4, pt.

Bringt meine besteingerichtete

galvanische

Berufungsverg- und Ver-

nidelungs-Anstalt

bei bekannt solider Ausführung in empfehlende Erinnerung.

C. Gleich, Mechaniker, Roonstraße 15.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (s. Reichens) p. Pfd.; Gänsefedern, wie sie von den Gänsen fallen, Pfd. 1.50 Mk., fülliger, handbreite Gänsefedern Pfd. 2 Mk., wuschfähige Gänsefedern Pfd. 2.50 Mk., wuschfähige Gänsefedern Pfd. 3.00 Mk., wuschfähige weiße Gänsefedern Pfd. 5.00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Überdort völlig ausreichend) verpackt gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mt.)

August Luntz, Berlin S. Brünnerstr. 48. Verpackung wird nicht berechnet. Diese Anzeigenschriften. Proben und Preis gratis. Rückfrage od. Bestellungen gefahrt.

Junge Mädchen,

welche das Modellzeichnen und Schneider gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grünanger, Damenkleidmacher, Roonstraße Nr. 6.

Elektrische

Haus-Telegraphen

und Telefonanlagen werden unter Garantie für tadellose Funktion schnellstens ausgeführt von

C. Gleich, Mechaniker, Roonstraße 15.

Cunjavische

Magenessen,

bekannt als vorzügliches Magenmittel, stets vorrätzig in der

Rathsapotheke.

Ein Laden

nebst Wohnung in meinem Hause, Bismarckstr. 25, worin a. Jt. ein Cigarrengeschäft betrieben wird, steht zum 1. September oder später zu vermieten

Joh. Schmidt, Bantermühle.